

Liebe Heilsbacher und Heilsbachinteressierte,

Zum 17sten Male war es uns, den Polizeisenioren/Innen mit Gästen vergönnt die Polizeiseniorenfreizeit in der Heilsbach durchführen zu können.

Angesichts dessen was wir unter den Gegebenheiten erlebten, dürfen wir uns als gesegnet betrachten.

Die Durchführung der Freizeit war ja vom Mai in den Oktober Corona bedingt verschoben worden.

Unter Virusverhältnissen durften wir uns mit Vorsichtsmaßnahmen und auch mit gewissen Risiken beschäftigen.

Die strikte Einhaltung der AHA – Regeln (Abstand halten/Hygiene beachten/ Alltagsmaskentragen) verbunden mit regelmäßigem Lüften und dem vernünftigen, verantwortlichen Gesundheitsverhalten der Teilnehmer trugen sicherlich dazu bei, dass wir keine Krankheitsverdachtsfälle zu vermeiden hatten.

Als verantwortlicher Freizeitleiter bin ich, ob solcher gelebten Solidarität und hohen Verantwortungsbewusstseins seitens der Gemeinschaft positiv gerührt und stolz auf sie.

Das machte mir die Einführung in die Tagung noch schmackhafter, zumal ich die Teilnehmer/Innen mit zwei Gedichten („**Der Geist, der lebendig macht!**“ – von **Hans Dieter Hüsch** – und „**Habe Geduld**“ von Rainer Maria Rilke) erfreuen konnte.

Das „Beschnupern“ und die Begrüßungsrunde war schon aus dem Grunde erforderlich, weil wir bei 20 Teilnehmern / Innen 6 „Frischlinge“ dabei hatten.

Schon das erste Referat hatte es mit dem Referenten und seinem Thema in sich:

Dr. Thomas Gebhart, MdB und Parl. Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, und damit eine der „vielen Hände“ seines Ministers, stellte die derzeit im öffentlichen Fokus stehende Arbeit des

Ministers ganz hautnah vor und zitierte ihn, angesichts seines „Arbeitseifers“ mit dem Satz:

„Worte sind schön...aber Hühner legen Eier“.

Dr. Gebhart hat zudem die Kampagne: **„Respekt ist schick“** ins Leben gerufen und wirbt auf allen Ebenen dafür.

So war es nicht verwunderlich, dass diese Thematik ebenfalls emotional angesprochen wurde...nicht zuletzt auch deswegen, weil schon seit längerer Zeit auch der natürliche Respekt gegenüber Ordnungskräften u.a. abhandengekommen ist.

Er hat viele positive Reaktionen zu seiner Kampagne erlebt und ist davon überzeugt, dass die breite Mitte der Gesellschaft einen respektvollen Umgang miteinander wünscht.

„Aber wer beleidigt, droht, diffamiert, die Würde des Menschen missachtet, ist lauter als die schweigende Mehrheit.“

Für mich ist dieser gegenseitige Respekt eine Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie.“

Mit Sanitätsrat Dr. Fred- Holger Ludwig hatten wir uns dann am Nachmittag einen überaus kompetenten Praktiker (über 30 Jahre Berufserfahrung- Landesvorsitzender der Seniorenunion RPL, Mitglied des Bundesvorstandes der SU, Mitglied des Bundesfachausschusses der CDU für Gesundheit und Pflege, Mitglied des Bundesfachausschusses „Gleiche Lebensbedingungen für Stadt und Land“) zum Thema:

„Der alte Mensch aus Sicht der Politik“

geladen, für den „ein demographischer Wandel dann auch positive Seiten hat, wenn er nämlich mit einer Politik verknüpft wird, die die ältere Generation achtet und ihr einen würdigeren Stellenwert einräumt“.

Ins Bild gefasst, ist das nur für ihn der Fall, wenn die Politik erkannt hat, dass Altern ein Treppenaufgang mit den verschiedensten Hindernissen ist.

Hier begegnen sich nicht mehr 3 sondern 5 Generationen. Die 4. Generation als die der Hochbetagten und die 5. Generation als die der Pflegebedürftigen.

Es herrscht also ein Gedränge auf diesem Treppenaufgang auf dem auch die soziale Inklusion den Bedürfnissen des Einzelnen gerecht werden muss.

Der Montagabend wurde im heimeligen Kaminzimmer mit Weinproben, Gedichten und Erzählungen der besonderen Art wirken lassen.

Die Teilnehmer/Innen stellten ihren Lieblingswein vor und ließen ihn anschließend genüsslich verkosten.

Der Dienstag wurde traditionsgemäß mit dem Tagesimpuls begonnen.

Er stand unter dem Motto:

„Corona – Zeiten – Hat diese Krise einen Sinn?“

Folgende Erkenntnis wurde uns klarer:

„Die Gefahr der Ansteckung durch das Virus hat uns eine andere Art der Ansteckung vertiefend gelehrt, die Ansteckung von der Liebe, die von Herz zu Herz übertragen wird. Nächstenliebe!“

So ist denn für uns **Hoffnung** nicht der Glaube daran, dass alles, wann immer, gut wird.

Sondern **der Glaube daran, dass Gutes, Friedliches, Sinn hat.**

Die Heilsbach-Kapelle war auch die würdige Örtlichkeit, um mit Gedächtniskerzen unserer Verstorbenen:

Margot Oppermann

Hannelore Velten

Nadine Jatzko

Pater Rayapareddy Allam

zu gedenken.

Den weiteren Vormittag gestaltete Dr. Michael Martin, vormals Stadtarchivar in Landau/Pfalz.

Als exzellenter Kenner der Geschichtsmaterie spiegelte er uns

**„Besonderheiten zum geschichtlichen Verhältnis
zwischen Frankreich und der Pfalz“**

anhand von großen und kleinen Geschichtsdaten mit kaum bekannten Geschichten dazu.

Besonders betroffen machte er uns mit der Geschichte der „Besatzungskinder“, und mit seinem eigenen Schicksal als ein solches Kind.

Nie aufgebend hat er sein persönliches Lebensschicksal auflösen und einem glücklichen Familienzusammenschluss zuführen dürfen.

Diese Schilderung ging uns unter die Haut.

Pete Allmann, der Leiter des Alfred – Grosser – Gymnasiums in Bad Bergzabern, war als Referent Corona geschuldet im Schulbereich nicht abkömmlich, weswegen wir mit von ihm dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Unterlagen vorlieb nehmen mussten.

Alfred Grosser konnte mit Teilen seiner Familie gerade noch als Jude die frz. Staatsbürgerschaft erlangen, welche ihn vor einem Auschwitz-Schicksal bewahrte.

Die Kriegszeit, der Beruf (Professor an der Sorbonne) und eine glückliche Familie ließen ihn zu einem weltweit anerkannten Menschenfreund werden.

In der Laudatio zu einer der unzähligen Ehrungen seiner Person heißt es:

**Berufen zum Mittler,
entschlossen für den Frieden zu wirken und zu streiten,
ein Sucher nach der Ethik und der Wahrheit,
durchdrungen von der Notwendigkeit des nie abreißenden Dialogs**

**zwischen Franzosen und Deutschen,
zwischen Gläubigen und Ungläubigen,
zwischen Europäern und den Menschen anderer Kontinente,
wurde er zum überzeugenden, unbestechlichen Mahner,
insbesondere auch der Jugend, für die er besonders fühlt.**

Roland Schlosser gestaltete dann den zweiten Teil des Nachmittags mit dem Vortrag:

„Gute Jahre im Alter“

und gab dabei Anregungen zum Älterwerden, der Stärkung der Selbständigkeit und des Selbstbewusstseins im Alter.

Der Mittwoch-Impuls beschäftigte sich mit der Suchfrage:

„Mensch, wo bist du?“

Die schon in der Bibel zuvorderst gestellte Frage Gottes hat gerade in unserer Zeit, wie auch zu allen anderen Zeiten, ihre Aktualität in Bezug auf ihre menschliche Antwort nicht verloren.

Unser ehemaliger ev. Polizeiseelsorger Dr. Herbert Fischer – Drumm ,
Sozialwissenschaftler und Theologe, mit eigenem Institut für Demographie,
Innere Sicherheit und interkulturelle Studien,
berichtete aus eigenem Erleben von:

**Aufnahmeeinrichtungen für Asylbegehrende – Orte der Hoffnung und
Hoffnungslosigkeit – Kritische Betrachtung eines Grundrechts**

Er ging dann weiter detailliert zum Geschehen der Migration und ihren Ursachen weltweit ein.

Das hat uns, anhand der uns so nicht bekannten Fakten, betroffen gemacht.

Sein Fazit:

„Wir können nicht mit Werkzeugen der Vergangenheit das Problem der Migration und der Flüchtlingsbewegungen lösen.

Die Weltgemeinschaft muss geschlossen und einvernehmlich zu Lösungen kommen oder es gibt ein Fiasko.“

Das waren deutliche Worte.

Am Nachmittag hatten wir die Bürger- und Polizeibeauftragte unseres Landes, Frau Barbara Schleicher – Rothmund zu Gast, welche uns das Thema:

**„Hinweise und Erfahrungen zum Arbeitsfeld der Bürgerbeauftragten/
Polizeibeauftragten“**

näher brachte.

RLP ist eines von 5 Bundesländern, welches die Stelle als „Bürgerbeauftragte“ (seit 1974) geschaffen hat.

Seit 2014 ist dazu noch das Amt der „Polizeibeauftragten“ hinzugekommen.

Die Ämter sind völlig freigestellt und politisch nicht gebunden.

Die Beauftragte berichtet dem Parlament.

Sie nimmt auch anonyme Hinweise entgegen.

Je ein Exemplar ihrer jeweils letzten Jahresberichte hat sie uns überlassen.

Bei Interesse können diese über den Polizeiseniorenbeirat eingesehen werden.

Der letzte Abend in der Heilsbach brachte uns als Gemeinschaft in der interessant, neugestalteten „Heilsbach-Klausur“ zu kurzweiligen Gesprächen über Gott und die Welt, Gedichten und lustigen Erzählungen zusammen.

Die von Hildegard Sprenger bestückten und sorgsam zusammengetragenen Erinnerungsalben früherer Zusammenkünfte ließen die „Guten alten Zeiten“ wieder aufblitzen.

Der Donnerstagmorgen stand zunächst im Zeichen unseres ökumenischen Gottesdienstes.

Dazu wurden folgende Gedanken eingestreut:

„ Glaube, Frömmigkeit, Gottesbeziehung, Gebet – egal wie wir es nennen, also der persönliche Kontakt mit Gott ist keine Belastung, sondern Lebensglück, Leben in Fülle.

Der polnische Klaviervirtuose Ignaz Josef Paderewski hat das einmal für sein Spezialgebiet so erklärt:

„Wenn ich einen Tag nicht auf dem Klavier übe, dann merke ich es selbst. Wenn ich zwei Tage nicht übe, merken es meine Kritiker. Wenn ich drei Tage lang nicht übe, merkt es das Publikum.“

Gilt das auch für die Gottesbeziehung?

Lebe ich einen Tag ohne Gott, merke ich es selbst; lebe ich zwei Tage ohne Gott merken es meine Kritiker, lebe ich drei Tage ohne Gott, merken es alle. Getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen, sagt Jesus. Wer aber in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht.

Die Predigt hielt unsere neue Abteilungsleiterin für „Besondere Seelsorgedienste“ beim Bistum Speyer, Frau Marianne Steffen, zu **Psalm 71 – Bitte um Gottes Hilfe im Alter-**.

Am weiteren Vormittag stellten sich Frau Steffen und der neue Stiftungsratsvorsitzende der Heilsbach, Herr Professor Dr. Erich Schlick, unseren Fragen zu ihrer Person, dem jeweiligen Arbeitsgebiet und ihren Visionen zu ihren Arbeitsfeldern.

Frau Steffen freut sich auf ihre Arbeit mit der Polizeiseelsorge. Dabei sind ihr die Aussagen der „Bergpredigt“ wichtig.

Prof. Schlick ist nahe der Heilsbach aufgewachsen und von dort aus religiös geprägt.

Als Stiftungsratsvorsitzender ist er davon beseelt die Heilsbach – Vergangenheit im Sinne von Prälat Dr. Urich zu bewahren und weiter zu entwickeln.

Für unsere und die kommende Zeit will er mit vielfältig, neuen Aspekten, u.a. den Anforderungen der Wirtschaftlichkeit entsprechend, das Haus hotelähnlich fortführen und dabei bewusst das Natur- /Touristikambiente mit religiösen Elementen einbeziehen.

Der Tagungsabschluss brachte uns zum Austausch und dem Resümee um das Treffen zusammen.

Lustig war das „Fotoshooting“:

Die Teilnehmer/Innen ließen sich mit und ohne Maske für die späteren Erinnerungen bildlich festhalten.

Über Ausblick und allgemeine Infos zur Polizeiseelsorge berichte ich gesondert.

Eine wiederum äußerst interessante, bereichernde, denkwürdige Freizeit hat damit ihr Ende gefunden.

Die Freude auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr ist schon jetzt ganz groß.

2021 treffen wir uns, so Gott will, zu folgender Zeit:

Mo., 12. April bis Do., 15. April

In diesem Zusammenhang bitte ich mir mal mitzuteilen, ob Ihr Gefallen daran finden könntet, noch den Freitag dieser Freizeitwoche als Tagungstag (bis Mittag natürlich) mitzunehmen.

Danke für Eure lebendige Teilnahme an der Gestaltung der Freizeit.

Euch ...und Denjenigen, denen aus den verschiedensten Gründen die Teilnahme
nicht möglich war oder ist

wünsche ich mit meiner Frau gute, gesegnete Zeiten

Herzlichst

Roland und Irene

Schlosser

...und dann habe ich da noch ein aktuelles Gedicht für Euch:

Virusgeprägte Tage

Wenn die Welt da draußen
auf Dich chaotisch wirkt,
wenn es scheinbar
nur schwarz oder weiß gibt,
dann traue Dich suchend nach Innen zu blicken.

Überwinde die Schattierungen.

Sie wollen Dich in ihren Bann ziehen...

Sei standhaft... halte durch, lute Deine seelische Tiefe.

Geh unbeirrt...

von Unglauben, Zweifeln, Schmerzen und Tränen.

Geh unbeirrt weiter nach Innen,

bis Dir, staunend, Dein Strahlen entgegen kommt.

Denn in Dir hat unser Gott einen Schatz angelegt,

der in jedem Menschen wohnt,

regenbogenfarben

schillernd und wunderschön strahlt durch Dich sein Licht.

Du bist gesegnet und wirst sein Segen sein.